

Haltungen und Bewegungen im Gottesdienst



Stehen

*Gott mag mich, wie ich bin.
Deshalb darf ich aufrecht vor
ihm stehen. Als Geschöpf
Gottes bin ich besonders
wertvoll. Wenn ich stehe, bin
ich aufmerksam und wach.
Mein Kopf zeigt zum Himmel*



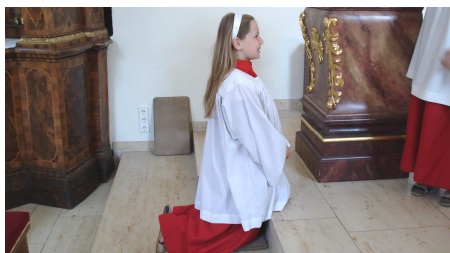
Kniebeuge

*Vor einem König beugt man die
Knie, um ihm zu zeigen, dass
man ihm vertraut und ihm
dienen möchte. Jesus Christus
ist wie ein guter Kö-nig. Wenn
wir uns vor ihm klein machen,
zeigen wir, dass wir ihm
vertrauen.*



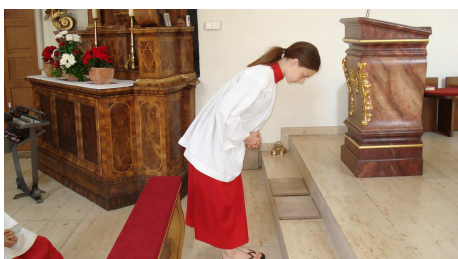
Sitzen

*Zuhören und Zuschauen kann
man am besten im Sitzen. Auch
im Kino oder im Theater sitzen
wir. Deshalb setzen wir uns bei
der Predigt im Gottesdienst
hin, damit wir möglichst viel
von dem verstehen, was erzählt
wird.*



Manche können besonders gut mit Gott reden, wenn sie sich hinknien. Sie machen sich ganz klein, weil sie wissen, dass sie nicht alles ganz allein machen können. Gott hilft uns jeden Tag dabei, glücklich zu sein. Wenn wir traurig sind, dann dürfen wir es ihm sagen. Er hört zu.

Knien



Auch die Verneigung ist eine dienende Haltung. Gott zu dienen macht Freude. Wenn wir Gott dienen, dienen wir unseren Mitmenschen. Wir müssen nicht immer die Größten und Besten sein.

Verneigen



Im Gottesdienst laufen oder rennen wir nicht, sondern wir gehen langsam und feierlich von einem Platz zum anderen. Das nennt man schreiten. Wir zeigen damit, dass wir innerlich ruhig sind. Wir sind auf dem Weg zu Gott.

Gehen



Hände reichen

Christen sind offen füreinander. Sie gehen aufeinander zu und helfen sich gegenseitig. Im Friedensgruß zeigen wir das ganz deutlich.



Hände falten

Beim Beten sammeln wir uns. Als Zeichen dafür legen wir die Hände aneinander – wir falten die Hände. Damit zeigen wir, dass alles auf der Welt zusammengehört: das Gute und das Böse, das Große und das Kleine.